

rungen auf. Das Gotteshaus macht trotz seiner Einfachheit einen freundlichen Eindruck. Die Kanzel ist mit Holzschnitzereien versehen. Auf dem Altar, mit der Jahreszahl 1671, mit Holzschnitzwerk, Holzsäulen und Engelsköpfen verziert, befinden sich zwei Gemälde, die Einsetzung des heiligen Abendmahls und die Kreuzigung darstellend. Ein drittes Bild, auf Kupfer gemalt, die Auferstehung darstellend, war jedenfalls ursprünglich über diesen beiden Bildern angebracht, hängt aber nun in Goldrahmen über der Sakristeithüre. Der Altar, dessen Aufbau früher höher war, war mit einer Holzstatue des triumphierenden Christus gekrönt, die gegenwärtig hinter dem Altar steht. Wegen des Einbaues der herrschaftlichen Kapelle über dem Altar ist der Altaraufsatz leider verkleinert worden. Der Taufstein, aus Sandstein gehauen, am Sockel mit vier Kindergestalten versehen, trägt die Jahreszahl 1665 und ist ebenso wie der Altar eine Stiftung von Caspar und Marie Elisabeth von Schönberg. Unter dem Altar wölbt sich die Gruft. Caspar Dietrich von Schönberg, gest. am 14. September 1753, war der erste, wie das Kirchenbuch besagt, der in Pfaffroda begraben werden wollte. Gegenwärtig wird die Gruft nicht mehr zu Beisetzungen benützt, da die Patronats herrschaft in ihrem Parke ein eigenes Mausoleum errichtet hat. Auf den beiden Längsseiten der Kirche befinden sich zwei übereinander angebrachte Emporen, die nicht von unten gestützt, sondern von oben aufgehängt und stark verankert sind. Drei größere Kronleuchter hängen über dem Schiff, ein kleinerer über der Orgelempore. Das Altarkruzifix hat ein Korpus aus Marmor. Sonst findet sich in der Kirche nichts Bemerkenswerthes. Es ist nur zu bedauern, daß alle Holzflächen, auch die der früheren, mit Schnitzereien verzierten herrschaftlichen Kapelle, 1775 weiß überstrichen worden sind. Die Felder tragen als einzigen zweifelhaften Schmuck einen mit der Schablone hergestellten grünen Strauß, die Felder der jetzigen herrschaftlichen Empore zweimal ein ebenso geschmacklos gemaltes S. Die zehn Fenster haben in Holz gefaßte Glasscheiben. Schiff und Turm sind an Stelle der früheren Schindelbedachung 1867 mit einem Kostenaufwand von 876 Thalern mit Schiefer gedeckt worden.

Von den heiligen Gefäßen ist das älteste Stück eine silberne Abendmahlskanne. Die am 4. Mai 1718 verstorbene Frau Johanna Eleonore verw.

Generalmajor von Bornstädt geb. von Bose hatte der Kirche bei Lebzeiten zwei silberne Leuchter versprochen. Da diese Leuchter aber zu leicht waren, so wurden sie 1733 durch Andreas Johne in Freiberg zu einer Abendmahlskanne und einem Kelch umgearbeitet. Frau Susanna von Schönberg geb. von Reitzenstein stiftete der Kirche zum Andenken an ihren 1872 verstorbenen Gemahl Joachim Heinrich von Schönberg einen schönen silbernen vergoldeten Kelch, ein Ciborium und eine Patene. Eine Kanne, zinnern und versilbert, gaben 1893 die Konfirmanden.

Die Gemeinde Pfaffroda besitzt drei Gottesäcker. Der älteste ist der Kirchhof. Doch auch die beiden anderen, im Oberdorf von Pfaffroda und in Schönfeld gelegen, haben ein hohes Alter. Auf dem oberen Gottesacker sind vor dem 1585 erfolgten Amtsantritte Stephan Lauterbachs 14 Leichen beerdigt worden. Der Schönfelder Gottesacker wurde 1604 erweitert. „Die Melchior Drexelin wittib zu Schönfeld starb am 13. Sonntag nach Trinitatis, wardt folgenden Montag begraben, ist die erste Leich so auff dem neuen plan des erweiterten Gottesackers gelegt worden.“ Vor Lauterbachs Antritt hatten auf dem Schönfelder Gottesacker 13 Beerdigungen stattgefunden. 1624 wird in Schönfeld ein „neuer Gottesacker“ erwähnt, auf dem am 3. Februar zuerst beerdigt wurde. Er scheint später für die Pestleichen bestimmt worden zu sein. Auf den beiden jetzt noch benutzten Gottesäckern steht je eine einfache Begräbniskapelle.

Gegenüber der Kirche, von ihr durch den Dorfbach getrennt, befindet sich das Pfarrhaus. Zu welcher Zeit die erste Pfarrwohnung erbaut worden ist, ist nicht bekannt. Sie wurde mit der Zeit so baufällig und verschlang so viel Reparaturkosten, daß man 1698 daran ging, eine neue zu errichten. Der Maurermeister Christian Hillger aus Lippersdorf hat sie gebaut. Der Geheimrat von Schönberg in Dresden bewilligte als Vormund des damals noch unmündigen Kirchenpatrons Caspar Dietrich von Schönberg für etliche 30 Thaler Bauholz. Frau Johanna Eleonore verw. von Bornstädt geb. von Bose schenkte 4000 Ziegel und für den Hebeschmaus ein Viertel Bier. Die sonstigen Kosten beliefen sich auf 321 Thaler 1 Groschen 5 Pf. Das Gebäude war mit Schindeln gedeckt und war für Landwirtschaft eingerichtet. Größere Reparaturen mußten öfters vorgenommen werden. Am